

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 101.

Neuenbürg, Sonntag den 1. Juli

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Sportelarkunden für das Quartal April, Mai, Juni d. J., zutreffendenfalls unter Anschluß der Sportelgelder alsbald nach Schluß des Quartals

spätestens aber bis 5. Juli 1894

(unfrankiert) hieher einzusenden.

Den 29. Juni 1894.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 26. Januar 1888 Enzth. Nr. 15 daran erinnert, daß die Nachweisungen über die in den Monaten April, Mai und Juni d. J. zur Ausführung gekommenen Regiebauten eventuell Fehlanzeigen, letztere ebenfalls wie die Nachweisungen selbst je nach Hochbauten und Tiefbauten getrennt

spätestens bis zum 7. Juli 1894

hieher einzusenden sind.

Von den Gemeinden, welche ihre Begarbeiter bei der Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufs-Genossenschaft gegen feste Prämien versichert haben, sind nur Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über die in den genannten Monaten zur Ausführung gekommenen Privatregie-Tiefbauten und Hochbauten vorzulegen.

Es wird erwartet, daß der obgenannte Termin genau eingehalten wird.

Den 29. Juni 1894.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. Juli vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Distr. Eulenloch, Abt. 16 Unt. Schliffstein und Distr. Hundsthal, Abt. 23 Egartshau, 5 Hohenader, 20 Neurißberg:

Langholz, Tannen: 57 St. mit 2 Fm. III., 23 Fm. IV. Kl., 1097 St. V. Kl. mit 122 Fm.;
Sägholz, Tannen: 1 St. mit 1 Fm. II. Kl.

315 St. tann. Werkstangen II. bis IV. Kl., 395 St. dito. Hopsenstangen I.—III. Kl.
25 St. dito. Reiskstangen.
5 Km. tann. Prügel, 37 Km. Anbruch.

Privat-Anzeigen.

Ein schwarzes Etuis mit

Chirurg. Instrumenten

auf dem Weg nach Dennach-Dobel verloren gegangen.

Gegen Belohnung abzugeben an

Dr. Kurrer, Feldrennach.

Frisch gebrannter

Kalk

Biegelei Sirsau.

Wilferdingen b. Durlach.

Bienenverkauf.

Der Unterzeichnete sieht sich wegen Krankheit genötigt, etwa 30 Bienen-schwärme zu verkaufen und können dieselben jederzeit von Viehhabern in Augenschein genommen werden.

Gg. Ad. Kröner.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

von der Bede u. Marsily, Antwerpen, Schmidt u. Dählmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Carl Bügenstein, Neuenbürg.

Königsstraße 58 Stuttgart Telephon-Nr. 398

Bender & Söhne,

Herrenkleidungs-Geschäft ersten Ranges nach Maß.

Inhaber: Moritz Bender u. Friedrich Faber
seinerzeitige Begründer der Firma Bender u. Cie,
Geschäfts-Lokalitäten: nicht kleiner Bazar sondern

Königsstraße 58.

Geschäfts-Empfehlung.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß mir von der Brauerei A. Brink in Karlsruhe der Betrieb des

Gasthauses zum Sternen

in Herrenalb

übertragen wurde und daß ich das Geschäft am Sonntag den 24. Juni eröffnet habe.

Das Hotel ist vollständig neu eingerichtet und empfehle ich dasselbe zur geneigten Benützung.

Für vorzügliche Speisen und Weine, sowie ausgezeichnetes Brink'sches Exportbier werde bei mäßigen Preisen und prompter Bedienung jederzeit besorgt sein.

Hochachtungsvoll

C. Hardtmann.

Pforzheim! A. Dilger, Pforzheim!

Öffentl. Geschäfts- & Auskunftsbureau

besorgt

Zutasso-Geschäfte, Vertreibung von Forderungen u. Ausständen, Vermittelung von Darlehen und Hypotheken, Abfassung von Eingaben und Gesuchen aller Art, Abschluß von Pacht- und Mietverträgen bei gewissenhafter Ausführung und bescheidenen Gebührenätzen.

NB. Langjähriger erster Gehilfe bei Hrn. Rechtsanwalt Brombacher.

Güter-Agentur!

Pforzheim, weßl. Karl-Friedrichstr. 16, Eingang Blumenstr. 5.

Pianinos u. Tafelklaviere

neue und gebrauchte, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt

Fr. Bacher, Schorndorf.

Umtausch älterer Instrumente.

Höfen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum im

Anfertigen von Schlaghämmern, Brennstempeln etc. bei pünktlicher Ausführung und billigem Preise.

Gefälligen Aufträgen sieht entgegen

Louis Schwarz.

Neuenbürg.

Als neu eingetroffen empfehle

Moss-Zibeben

billigt

Carl Bügenstein.

Alte Briefmarken l. Poststr. Zuch, Raumburg (S.)

Neuenbürg.
Zum Ansehen empfehle durchaus
teine
Fruchtbranntweine
per Liter 65 bis 90 J.
Zwetschgenbranntweine
M. 1 bis M. 1.50 per Liter,
ferner
**Glaskolben, Gelee- und
Einmachgläser, sowie
Töpfe.**
Zucker am Gut
zu äußerst billigen Preisen.
Carl Büxenstein.

 **Niederländisch
Amerikanische
Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.**
Königliche Postdampfer
nach
New-York
aber
Rotterdam.
Mittwochs und Samstags.
Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam,
die General-Agenten:
H. Anselm & Co., Stuttgart
Langer & Weber, Heilbronn
sowie die Agenten:
W. G. Blaiich, Neuenbürg
Fr. Bizer,

Fremdenbücher
(Nachtbücher für Gasthausbesitzer)
empfehlen
C. Mech.

Neuenbürg.
Hiermit bringe ich einer geehrten Kundschaft von hier und auswärts
zur Kenntnis, daß ich mit dem **1. Juli ds. Js.** mein
Spezerei- Kurz- und Wollwaren-Geschäft
in meinem neu erbauten Hause eröffnen werde. Ich danke für das mir
vor dem Brandunglück im Juni 1893 bewiesene Zutrauen und bitte nun
um ferneres Wohlwollen.
Franz Andräs.



Neu-Praktisch-Neu.
Prüfet alles und behaltet das Beste.
Keine theuren Gummispritzen
mehr nötig.
Nur allein Nagelein
mit Patentspritze
ist das beste und billigste Mittel
zur Vertilgung aller Insekten.
**Totale Ausrottung
und Vernichtung**
aller Wanzen, Flöhe, Schwaben,
Kasson, Fliegen, Schnacken,
Ameisen, Vogelmilben.
Sicherster Schutz gegen
Mottenfrass, **tötet sofort**
den so grossen Schaden ver-
ursachenden Holzwurm, auch
bestens zu empfehlen für Gärtner
und Blumenfreunde zur Ver-
tilgung der Blattläuse und son-
stigen Ungeziefer.
Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
Th. Naegle, Göppingen.
Zu haben bei:
**Albert Neugart a. Markt
Neuenbürg.**
Es werden überall, wo sich
keine Niederlagen befinden,
solche gesucht.

Asphalt,
Dachpappen, beste Qualität,
Asphaltrohren,
Isolirpappen, Isolirtafeln,
Holzement, Dachtheer,
Carbolinuum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- u. Theer-Produkten-Fabrik.

Bei der Spar- u. Vorschußbank
Wildbad e. G. mit unbeschr. Haft-
pflicht können jederzeit
Geldanlagen
in Beträgen von M. 5 bis M. 10 000
gegen 4% Zins und 3monatliche
Kündigung gemacht werden. Depo-
siten werden gegen 3% Zins ohne
Kündigungsfrist angenommen.

Bandwurm Spuhl- Madenwurm
Leidende werd. ohne
ihr wahres Leiden z. erkennen, als magen-
krank blutarm, Bleich- und schwindelhaftig
behand., meist ist die Wurzel d. Leidens
Bumtrankheit. Die sich. Symptome z. Er-
kennung d. Wurmlidens sind: Abgang
v. nadel- od. kirchhöfhal. Glieder, u. sonst.
Würmer, Blässe d. Gesicht, matt. Bild,
blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung,
Verfäulung, belegte Zunge, Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit abwechsl. m. Heiß-
hunger und Uebelkeit, Aufsteig. e. Knäuels
b. z. Halse, härt. Zusammenziehen des
Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Auf-
stößen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm.
Stuhlgang, Juden im Alter, Koliken,
Kollern und wellenförm. Bewegungen,
stechende Schmerzen in d. Gedärmen, Herz-
klopfen, Menstruationsstörungen. Zahl-
reiche Atteste Geheiler beweisen d. Bor-
züglichkeit m. Methode. Dauer d. Kur
30 bis 60 Minuten, ohne Verursachung,
garantirt d. Gesundheit unschädlich a,
wenn keine Würmer vorhanden.
Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des
Patienten anzugeben.
Adresse: Spezialist **Konczyk-Fritsch,**
Post Säckingen.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Her-
stellung von 150 Liter eines gefunden,
schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)
verleihe ich  für nur
franco meine seit 16 J.
(ohne Zucker) bewährten **MOSTSUBSTANZEN.**
Da viele wertlose Nachahm. existieren,
achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange
überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker
171 KONSTANZ (BADEN).

Wer sich mit der **Dichtkunst**
beschäftigt, oder ein Freund
dieser ist, bestellt bei
der nächsten Postanstalt die Zeit-
schrift
„Der deutsche Volksdichter“.
Preis 1/4 jährlich 1 Mark Post-
zeitungsliste Nr. 1744 a
Schreib- u. Copiertinten
empfehlen
C. Mech.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Wildbad, 29. Juni. Stadtschultheiß
Bäzner veröffentlicht folgendes Allerhöchste
Schreiben: „Euer Hochwohlgeboren! Ihre Maj.
die Königin hat mich Allergnädigst beauftragt,
angesichts Allerhöchster Ihrer Abreise, den Be-
hörden der Stadt Wildbad für ihre Umsicht und
Thätigkeit, den Einwohnern für ihr stets loyales
Verhalten, Allerhöchste ihren gnädigsten Dank zu
übermitteln und Ihnen auszusprechen, wie gerne
Ihre Majestät in den Mauern Wildbads ver-
weilte. Hochachtungsvollst Frhr. v. Reizenstein.“
Wildbad, 29. Juni. Morgen vormittag
9 Uhr 55 Min. beabsichtigt Ihre Majestät unsere
geliebte Königin nach biwöchentlichem Auf-
enthalt unsere Stadt zu verlassen, um den Rest
des Sommers in Schloß Friedrichshafen zuzu-
bringen. Glänzend hat sich die alte Heilkraft
der hiesigen Thermen an unserem erlauchten
Gaste bewiesen und vollständige Genesung her-
beigeführt. Die Segenswünsche der hiesigen Be-
völkerung begleiten Ihre Majestät auch nach dem
neuen Aufenthaltsort und noch lange wird die
Erinnerung an den hohen Gast hier in Jeder-
manns Gedächtnis bleiben. (Vadbl.)
Wildbad, 29. Juni. Ihre Majestät
die Königin hat für die Armen der hiesigen
Stadt ein Geschenk von 500 M zur Verteilung
unter dieselben überwiesen.
Wildbad, 29. Juni. Herr Stadtschultheiß
Bäzner wurde heute von Ihrer Majestät der
Königin mit einer prachtvollen, mit Brillanten
und Saphirsteinen besetzten Schiffnadel be-
schenkt.

Frau Buchhändler D. Barth aus Stutt-
gart hat ihrer Freude über die Genesung Ihrer
Majestät der Königin in sehr sinniger und an-
erkennenswerter Weise Ausdruck gegeben, daß
sie Ihrer Majestät eine Sammlung von Jugend-
schriften aus dem Verlag ihres Vaters, des
Herrn Buchhändlers Emil Barth (Firma Schmidt
und Spring), zur Verfügung stellte als Ge-
schent für die Heilanstalt armer Kinder in
Wildbad.
Neuenbürg, 29. Juni. Die Heuernte
ist, durch das seit Freitag den 22. d. Mts. ein-
getretene trockene und heitere Wetter begünstigt,
fast durchweg in bestem Zustande unter Dach
und Fach gebracht worden. Nur in den höher
gelegenen Waldorten ist man noch mit Heuen
beschäftigt. Die Erträge sind nach Menge und
Güte befriedigend. Die sommerliche Witterung,
welche ja allen landwirtschaftlichen Produkten,
besonders auch den Feldfrüchten und dem Weis-
trock zu gut kommt, stellte sich noch rechtzeitig
und prompt mit Sommersanfang ein; es hat
sich der alte Volksglaube, daß wenn's vor
Johanni immer regnet, es auf diesen Feiertag
anderes Wetter gebe, diesmal bestens bewährt,
und damit sind die Aussichten auf ein gutes
Jahr allgemein die besten.
Oberreichenbach, 28. Juni. Vorgestern
ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall.
Ein Heuwagen, auf welchem sich oben 5 Personen
platziert hatten, fiel an einer abschüssigen Stelle
um, wodurch der Wagen verkehrt zu liegen kam.
Ein Dienstmädchen wurde von dem umstürzenden
Wagen ganz zugegedet und hat schwere Verletzungen
erlitten, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt
wird. Ein anderes Frauenzimmer wurde eben-

falls bedeutend verletzt, während die drei dabei
befindlichen Kinder mit leichten Verletzungen
davon kamen.
Nagold. Ergebnis der staatlichen Bezir-
kls-Rindviehschau. Zu der am 26. d. M.
hier stattgefundenen staatlichen Bezirks-Rindviehs-
schau waren 9 Farren und 20 Kühe zur Preis-
bewerbung zugelassen. Preise für Farren er-
hielten: je einen II. Preis die Stadtgemeinden
Nagold und Haiterbach, je einen IV. Preis die
Gemeinden Spielberg und Altensteig-Dorf, ferner
die Farrenhalter Rinderknecht-Gültlingen, Bühler-
Altensteig, Dreher-Oberjuch. Für Kühe wurden
ein I. und ein II. (nach Gültlingen), zwei III.
und fünf IV. Preise erteilt.
Deutsches Reich.
Die siebente Generalversammlung des
Evang. Bundes zur Wahrung der deutsch-
protestantischen Interessen findet vom 6. bis 9.
August in Bochum statt. Aus der Tagesordnung
teilen wir folgendes mit: Montag 6. August,
4 Uhr nachm.: Versammlung des Westfälischen
Hauptvereins. 8 Uhr abends: Versammlung der
Ev. Arbeitervereine des Kreisverbandes Bochum.
Dienstag 7. August, vorm.: Verhandlungen.
5 1/2 Uhr nachm.: Festgottesdienst (Christuskirche,
Pfarrer Hadenberg-Pottenbach). 8 Uhr abends:
Begrüßungsverammlung. Mittwoch 8. August,
9 Uhr vorm.: erste öffentliche Hauptversamm-
lung (Eröffnungsansprache: Graf v. Wisinger-
rode; Vortrag: „Die weltüberwindende Kraft
des evangelischen Glaubens“, Professor Scholz-
Berlin). 3 1/2 Uhr nachm.: Geschlossene Ver-
sammlung der Bundesmitglieder (Vortrag: „Das
Recht der religiösen Erziehung der Kinder aus



gemischter Ehe", Professor Dr. Kahl-Bonn). 8 Uhr abends: Festversammlung des Evang. Bundes und der evangelischen Bürgerchaft von Bochum und Umgegend. Donnerstag 9. August, 9 Uhr vorm.: zweite öffentliche Hauptversammlung (Generalbericht: Dr. Reuschner; Vortrag: „Was giebt der evang. Protestantismus den ihm zugehörigen Völkern bis heute vor den römisch-katholischen voraus?“ Pfarrer Brecht, Oberlochen-Württemberg). 5 Uhr nachm.: Schlußversammlung im Stadtparl. Auch die öffentlichen Versammlungen sind ausschließlich für Evangelische bestimmt. Besuche um Wohnungen (Hotel- oder Privatwohnungen) sind bis 31. Juli an Stadtkammerer Bellwinkel in Bochum zu richten.

Berlin, 27. Juni. Von Hoshunden zerfleischt und getötet. Am Sonntag nacht war ein 26-jähriger Schreinergehilfe auf dem Nachhausewege begriffen. Hinter dem Zaun eines Hofes schlugen plötzlich bei seinem Vorübergehen die auf dem Plage befindlichen Hunde an, und nun kam der junge Mann, der sich in angetrunkenerem Zustande befand, auf die unglückliche Idee, die Hunde, die am Zaun fortwährend hochsprangen, zu necken, zu welchem Zweck er auf den Zaun kletterte und mit seinem Knotenstode nach den wütend gewordenen Hunden schlug. Durch das fortwährende Schanteln verlor der waghalsige junge Mann plötzlich das Gleichgewicht und stürzte kopfüber auf den Platz hinab. Sofort fielen die bissigen Hunde über den Beiniger her und bearbeiteten ihn mit ihren Zähnen in einer schrecklichen Weise, so daß eine große Blutlache die Stelle bedeckte. Die Hunde wurden dann durch den inzwischen wach gewordenen Besitzer von ihrem Opfer verschreckt und der Unglückliche, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, schleunigst nach dem Krankenhause geschafft, wo er aber bald nach der Einlieferung verstarb.

Württemberg.

Nachhaltiges Aufsehen erregt die Broschüre des Landgerichtsrats Pfizer in Ulm, betitelt „Willibald Hg“. Mit unvergleichlich juridischer Schärfe weist der Verfasser nach, daß der aus Mitgliedern des Oberlandesgerichts zusammengesetzte Disziplinarhof für richterliche Beamte durch Pfizers Beurteilung zu einem Verweise das Recht beugt habe. Anlaß zu jenem Disziplinarverfahren gab eine Bittschrift Pfizers an den König um Begnadigung eines gewissen Willibald Hg, an dem nach der Ueberzeugung Pfizers ein Justizmord verübt worden sei. In jener Position hatte Pfizer das Verhalten des damaligen Staatsanwalts und jetzigen Landgerichtspräsidenten Pfaff in Ulm und des damaligen Schwurgerichtspräsidenten Landgerichtsrat Rau scharf kritisiert, und diese Kritik wiederholt er nun in seiner neuesten Broschüre. Gegen Pfizer ist nun abermals Disziplinaruntersuchung eingeleitet; wogegen er sich in einer öffentlichen Erklärung verwahrte, weil man zuerst einen Beleidigungsprozeß gegen ihn anstrengen müsse. Würde er in einem solchen freigesprochen, so könne ein Disziplinarverfahren gegen ihn überhaupt nicht eingeleitet werden; würde er aber verurteilt, so werde er freiwillig aus dem Staatsdienst ausscheiden. Abgesehen von der öffentlichen Meinung, die in solchen Dingen eben doch zu wenig juristische Bildung hat, sprechen sich fast sämtliche Juristen des Landes, soweit man solche überhaupt über die Angelegenheit hören kann, ganz entschieden zu Gunsten Pfizers aus und man glaubt gerade in Juristenkreisen, daß Justizminister Faber, auf dessen Anregung hin nach Pfizers Behauptung damals das Oberlandesgericht die Rechtsbeugung verübt haben soll, sich nicht auf seinem Posten halten könne. Pfizer wird gerade in Juristenkreisen neben dem jetzigen Oberlandesgerichtspräsidenten Kohlhaas (die angebliche Rechtsbeugung geschah unter dessen Vorgänger) und Rechtslehrer Gaupp in Tübingen als der tüchtigste und scharffinnigste Jurist des ganzen Landes bezeichnet. Daß er es nicht weiter als zum Landgerichtsrat gebracht hat, während er schon Landgerichtspräsident sein könnte, so liegt die Vermutung nahe, daß Pfizer seine schon erwähnte Eingabe an den König tief ins Wachs gedrückt wurde, und auch das spricht keineswegs zu Gunsten des Herrn Justizministers.

Große Sorge herrscht sowohl in manchen landwirtschaftlichen Kreisen als im Ministerium des Innern wegen des geradezu kläglichen Zusammenbruchs der von dem jetzigen Oberamtman von Balingen seinerzeit ins Leben gerufenen landwirtschaftlichen Konsumvereine. Bedeutende Summen sind gegen diese eingeklagt bezw. gegen den Oberamtman Fisser, und weitere Klagen stehen in unmittelbarer Aussicht; es soll sich um weit über 100 000 Mark handeln, welche der Oberamtman von Balingen nicht wohl bezahlen kann, und man darf begierig sein, wie die Sache ausgeht, bezw. ob die Geschäftsleute in Mannheim, Rassel u. s. w. von irgend einer Seite schadlos gehalten werden.

Am Sonntag den 1. Juli wird von Stuttgart nach Hall ein Extrazug ausgeführt. Dieser Zug verläßt Stuttgart 5 Uhr 40 Min. früh, erreicht Hall 8 Uhr 15 Min., geht in Hall wieder ab 7 Uhr 45 Min. abends und trifft in Stuttgart 10 Uhr 15 Min. ein. Eine Fahrkarte dritter Klasse von Stuttgart nach Hall und zurück mit 10tägiger Gültigkeit kostet 2 M 80 S.

In diesem Monat sind es fünfzig Jahre, daß Württemberg mit dem Bau seiner Eisenbahnen begonnen hat. Der erste Spatenstich am Pragtunnel wurde am 26. Juni 1844 unternommen.

In Enzweihingen verunglückte der 16-jährige B. Ruweder dadurch, daß ihm von einem mit Holz beladenen Wagen herabfallenden Balken die Schädeldecke zertrümmert wurde. Nach wenigen Stunden erlag der Unglückliche seinen Verletzungen.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 28. Juni. Die europäischen Geldbörsen besäßen trotz der anhaltenden Geschäftstillle offenbar eine große innere Festigkeit, sonst hätten die Ereignisse von Lyon und die daran geknüpften Ausbrüche französischer Volkseifersicher eine allgemeine Depresse im Gefolge gehabt. Einzig und allein italienische Werte und auch diese nur in geringem Umfange erlitten eine Abschwächung, die sich aber schon wieder zu erholen beginnt, nachdem zwischen Frankreich und Italien so friedfertige und freundschaftliche Noten gewechselt worden sind. Auf die französische Rente machte die Ermordung des Präsidenten Carnot keinen Eindruck und durch die rasche Wahl Cassimir Periers, dem alle Welt eine feierliche Bestätigung bezeugt, ist die französ. Rente sogar noch höher gegangen, als sie am Schluß der Vorwoche stand. Die Ultimoregulierung ist an allen Börsen glatt vorübergegangen, in einigen Spekulationspapieren zeigte sich Stäubigkeit, was die betr. Kurse benachteiligte, im Uebrigen ist man aber im Allgemeinen voll zuversichtlicher Hoffnung auf die Zukunft, und mit Ausnahme der leitenden Banken, welche Einbußen zu verzeichnen haben ist die Stimmung ziemlich fest geblieben.

Infolge des Eintritts guter Witterung, welche die vielfach gehetzten Erntebefürchtungen rasch zerstreut, ist auf den Getreidemärkten eine allgemeine Ermattung eingetreten, welche zum Teil recht namhafte Preisrückgänge zur Folge hatte. Weizen pro Juni fiel in Berlin von 145.50 auf 140, pro Septbr. von 147.70 auf 141.70, Roggen pro Juni von 129.50 auf 124.50, pro August von 129.50 auf 124.50 und pro Septbr. von 131.20 auf 125.50, Hafer pro Juni von 135 auf 134 und von 120.75 auf 119. Weizenmehl gleng dagegen in Berlin etwas höher, während Roggenmehl von 16.25 auf 16 M fiel. — Auf den Baumwollbörsen ist die Stimmung anhaltend recht matt, und die Preise sowohl für indische als amerikanische, brasilianische und egyptische Sorten bröckelten weiter ab. Amerikanische Terminpreise sind um 4-5 Points niedriger als am Schluß der Vorwoche. — Auf den Zuckermärkten hat die in voriger Woche eingetretene Erschlaffung angehalten und die Preise sind abermals, wenn auch nicht bedeutend zurückgegangen.

Ausland.

A m s t e r d a m, 28. Juni. Der Anarchist Wanderzwaan erstick während der Predigt den Pfarrer. Der Thäter wurde verhaftet.

Wie schon berichtet, wurden in Turin am 27. Juni zweitausend Flüchtlinge erwartet. Die Flüchtlinge berichten, daß der französische Pöbel ungläubliche Gemeinheiten beging. Alte Männer, Frauen und Kinder wurden blutig geschlagen und die Flüchtlinge aller ihrer Habe beraubt. Viele Italiener mußten vor der andringenden Menge aus den Fenstern springen. Einer Frau entriß ein vom Ablynthgenuß betrunkenen Haufe ein kleines Kind, das die Wütenden schlugen und der Mutter nachschleuderten. Ein sechzig-jähriger Mann, der seit 30 Jahren in Lyon wohnt, wurde derart mißhandelt, daß er für tot

aufgehoben wurde. 250 italienische Geschäfte wurden im Ganzen geplündert. Zwei beim Bürgermeister von Lyon, ihrem Onkel, wohnende junge Italiener, die die Handelsschule besuchten, mußten auf Umwegen aus der Stadt fliehen. Die in Turin angekommenen Flüchtlinge zogen tumultierend vor das französische Konsulat, das sofort von zwei Kompagnien Soldaten umgeben wurde. Die Truppen sind auch in Turin konfigniert. — Ministerpräsident Dupuy ließ aus freien Stücken in Rom erklären, Frankreich werde sämtlichen italienischen Bürgern den angerichteten Schaden im Betrage von mehreren Millionen Franken erzeigen.

Beachtenswert ist der Umstand, daß die russische Presse gegen den Prinzen Ferdinand von Coburg seit der Entfernung Stambulows von dem Posten eines bulgarischen Ministerpräsidenten eine entschieden freundlichere Sprache führt als früher, und man giebt sich in hohen politischen Kreisen mehr und mehr der Hoffnung hin, daß der russische Zar den Prinzen Ferdinand schließlich doch noch als Fürsten von Bulgarien anerkennen werde. Damit wäre dann eine seit Jahren drohende schwarze Wetterwolke vom politischen Horizont entfernt.

New-York, 29. Juni. Der Verband der amerikanischen Eisenbahnarbeiter beziffert die Zahl der Streikenden auf 40 000; man glaubt die Zahl werde bis Abends auf 80 000 steigen.

Unterhaltender Teil.

Ein Blick in die Zukunft.

Novelle von C. Schirmer.

(Nachdruck verboten.)

Frau Gebert war allein zu Haus und ging in ihrem Gärtchen, das eben begann, die ersten Frühlingsboten ans Licht zu schicken, auf und ab. Hier und da strich sie fast zärtlich über eine aufbrechende Knospe, einen frischen grünen Zweig und lockerte die Erde, wo eine Krokusblüte versuchte, sich hindurchzudrängen. Die Freude, die bei dem Erwachen der Natur, bei den sichtbaren Zeichen, daß es Frühling wird, in jedes unverdorrene Menschenherz zieht, verklärte auch Frau Geberts Gesicht, und als sie jetzt leichte Schritte hörte, leuchtete dem jungen Mädchen, das soeben die Gartenthüre öffnete, ein voller Liebessirahl aus dem Mutterauge entgegen.

Es war aber auch eine Freude, den Blick auf der schlanken, jugendlichen Gestalt ruhen zu lassen. Rosa nahm den Strohhut ab und hing ihn über den Arm, dann eilte sie auf die Mutter zu, um sie zu küssen, und mußte sich dazu niederbeugen, da sie fast einen Kopf größer war. Daß es Mutter und Tochter war, sah man sofort aus der unverkennbaren Ähnlichkeit. Nur die Augen hatte Rosa von ihrem Vater geerbt, sie waren ganz dunkelbraun und von dunklen Braunen und Wimpern beschattet. Dieser Kontrast zu dem goldblonden Haar und dem rosigem, zarten Teint gab dem Gesicht einen ungemein pikanten Ausdruck, und wenn vielleicht Mancher, um Rosa „schön“ zu nennen, die Nase etwas zu klein, den Mund etwas zu groß fand, so war sie doch entschieden ein sehr hübsches Mädchen, an dem wohl nicht leicht jemand vorüberging, ohne der lieblichen Erscheinung einen freundlichen Blick zu gönnen. Ja, der Mund war etwas groß, besonders da er so gern lachte, und weshalb sollte er nicht? Hatte doch bis jetzt noch keine Wolke den Himmel dieses frischen, frohen Jugendlebens getrübt. —

„Du siehst ja glühend rot aus, „Kind“, jagte Frau Gebert, und streichelte die Wangen ihrer Tochter.

„Es ist der Eifer, Mütterchen, mit dem ich meine letzte englische Diktion beendet habe. Jetzt fangen wir bald Hallelujah, nächste Woche ist das Examen, und danach wird Deine Rosa nie mehr von Dir weichen. Und weißt Du was, Mama, wenn ich mein Examen glücklich bestanden habe, hat der Papa versprochen, mit uns eine Reise zu machen.“

„Ach geh“, lachte Frau Gebert, „der Vater ans Reisen denken! Dazu ist er viel zu bequem geworden. Seit Jahren schon hat er seinen Bruder in Köln besuchen wollen, es ist nie dazu



gekommen, und sie würden sich wohl nie wieder gesehen haben, wenn er jetzt nicht hierher ver-
setzt würde."

"Ich freue mich recht, daß die Verwandten
hierher kommen," sagte Rosa, "nicht wahr, sie
haben auch eine Tochter? Mit der werde ich
gleich Freundschaft schließen."

"Nun, hoffentlich hat sie nicht den Stolz
ihrer Mutter geerbt", erwiderte Frau Gebert
langsam. "Diese ist von altem Adel, ziemlich
reich, und hat die Verwandten ihres Mannes
stets etwas über die Achsel angesehen. Daß sie
sich nicht geändert hat, schloß ich neulich, als
mein Schwager hier war, aus seinen Aeußer-
ungen in Bezug auf den Umgang, den sie sich
hier wählen wollen."

"Der Onkel sah aber nicht sehr glücklich
aus", bemerkte Rosa, "und er ist lange nicht
so stattlich, als der Papa, der doch bedeutend
älter ist."

"Das macht das ruhige, regelmäßige Leben;
dadurch erhält sich Dein Papa gesund und frisch",
sagte Frau Gebert, nicht ohne Stolz.

Sie gingen Beide auf und ab, sich an den
emporprossenden Blumen und den knospenden
Bäumen erfreuend, und standen dann an der
Gartenpforte, den Weg entlang spähend, auf
dem der Vater kommen mußte.

"Es ist schon sieben Uhr, bei Papas Pünkt-
lichkeit müßte er jetzt schon dort um die Ecke
kommen."

"Er hat vielleicht einen Bekannten auf der
Straße getroffen, wodurch er aufgehalten wird",
meinte Frau Gebert. "Ich werde einstweilen
nach dem Abendbrot sehen, damit wir, wenn der
Vater kommt, ungestört beisammen sein können."

Sie ging darauf ins Haus und Rosa blieb
sinnend im Garten stehen. Bald stand sie wieder
an der Gartenpforte, legte die Hand über die
Augen und schaute nach dem Vater, der noch
immer nicht zu sehen war.

"Endlich, endlich", rief sie, als auch Frau
Gebert wieder zu ihr trat, und nun Beide dem
Ankommenden entgegenliefen.

"Wo bleibst Du nur so lange?" riefen sie
zu gleicher Zeit.

"Nun, nun, ist denn das so gefährlich,
wenn ich einmal eine Viertelstunde später als
sonst komme? Muß mir darum gleich ein Un-
glück passiert sein?"

"Wenn das auch nicht, lieber Mann, was
Gott verhüten möge, wir sind aber so daran
gewöhnt, Dich mit dem Glockenschlage zu sehen,
daß uns Dein längeres Ausbleiben heut auf-
fallen mußte. Doch, Du siehst bleich aus, ist
Dir nicht wohl?"

Der Kanzleirat fuhr sich mit der Hand über
die Stirn, doch dann schlang er den Arm erst
um die Frau und dann um die Tochter, küßte
Beide herzlich und sagte dann:

"Ja, ich will es Euch nur gestehen, mir
war den Nachmittag nicht wohl, ein plötzlicher
Schwindelanfall machte es mir unmöglich, zu
arbeiten. Ich bin dann ins Freie gegangen und
fühlte mich bald wieder ganz gesund, doch bin
ich der Vorsicht wegen zu unserem Doktor ge-
gangen."

"Und was sagte der?" fragte Frau Gebert
hastig, indem sie ihres Mannes Arm ergriff und
besorgt zu ihm aufblickte.

Der Kanzleirat lachte. "Nun, sieh nur
nicht gleich aus, als ob es zum Tode mit mir
gehen sollte; der Doktor meinte, bei meiner
Konstitution und in meinem Alter wäre es nötig,
mir einmal eine Erholung zu gönnen, ich soll
eine Reise machen, wenigstens vier Wochen in
anderer Luft, womöglich an der See leben."

"Siehst Du, Mama", jubelte Rosa, "wir
werden reisen, o, das ist herrlich! Du nimmst
uns doch natürlich mit, Papa?"

"Wenn Du Dein Examen glücklich bestehst
und Mama sich nicht weigert, uns zu begleiten,
dann können wir bald daran denken, die Koffer
zu packen."

Frau Gebert schüttelte noch immer ungläubig
den Kopf, wurde aber doch fast von den Reise-
plänen angestekt, als der Kanzleirat nach dem
Abendessen eine neu angeschaffte Landkarte auf

den Tisch ausbreitete und sogar einen Bädeder
aus der Tasche zog. —

Wir wollen nicht bei den Vorbereitungen zu
der Reise verweilen, die, nachdem Rosa ihr Examen
glänzend bestanden hatte, fest beschlossen wurde
Frau Gebert konnte sich zwar immer noch nicht
darein finden, aus dem ruhigen Geleis ihrer
Hausfrauenpflichten zu kommen, und hätte am
liebsten den Vogel, die Kage und ihre ganze
Zimmereinrichtung mit aufgepackt. Sie sah ihr
Gärtchen und jede Blume darin mit betrübtem
Blick an, als fürchte sie, zu ihren Pflänzlingen
nicht mehr zurückzukehren. Auch der Kanzleirat
wurde, je näher der Tag der Abreise rückte, im-
mer unruhiger. Er brachte täglich Päckete mit
nach Haus, machte hunderterlei Einkäufe, die er
für die Reise für notwendig hielt, und Rosa rief
jedesmal mit Schreden: "Aber, lieber Papa,
wie sollen diese Masse Sachen in den Koffern
untergebracht werden!"

"Nun, dann kaufen wir noch einen Koffer",
sagte der Kanzleirat ruhig, "denn die Haus-
apotheke muß mitgenommen werden, ferner will
ich sechs Stück der langen Pfeifen einpacken und
den Tabakskasten. Auch habe ich mir ein Duzend
weiße Halsbinden gekauft. Vergesst nur nichts!
Kinder."

Er rieb sich die Hände und nahm seinen
Hut, um noch einmal zu dem Hausarzt zu gehen,
und ihn um einige Adressen zu ersuchen in
Seebad, nach welchem die Reise beschlossen war.

Der Kanzleirat hatte auf den Rat des
Arztes an den Besitzer des ersten Hotels in
Jeschnitz, einem Fischerdorfe auf Rügen, ge-
schrieben und für sich und seine Familie zwei
schöne Zimmer mit Aussicht nach der See be-
stellt. Obgleich keine Antwort von dem Wirt
einlief, so wurde doch von Herrn Gebert mit
Bestimmtheit angenommen, daß man bei der
Ankunft in Jeschnitz das schönste Quartier finden
würde.

Die lange Eisenbahnfahrt von der Heimat
aus hatte Frau Gebert sehr angegriffen, so daß
beschlossen wurde, eine Nacht in Stettin zu
bleiben, von wo aus man mit dem Schiff die
Insel in wenigen Stunden erreichte. Während
Frau Gebert auf dem Sopha ruhte, streifte der
Kanzleirat mit seiner Tochter in der Stadt,
und Rosa interessierte sich für Alles, besonders
aber fesselte sie der Hofen, und sie konnte kaum
die Zeit erwarten, bis sie selbst ihren Fuß auf
ein so schönes Schiff setzen sollte.

Endlich war der Mittag des anderen Tages
gekommen und Punkt 12 Uhr läutete die Glocke
auf dem großen eleganten Dampfer, der mit
Passagieren angefüllt war, die sämtlich Erhol-
ung in den Seebädern suchen wollten.

(Fortsetzung folgt.)

Wie so viele sportliche Unternehmungen,
hat auch die Distanzfahrt von Mailand nach
München, in welcher der Radfahrer Joseph
Fischer Sieger wurde, ein Nachspiel. Der Rad-
fahrer Rehels (Wasserburg), der als Zweiter in
München eintraf, erhebt Widerspruch gegen die
Auszahlung ersten Preises an Fischer. Er will
durch eine Anzahl von Zeugen nachweisen, Fischer
habe sich von seinen Schrittmachern eine Anzahl
Anhöhen und schwierige Passagen mit Stricken
an der Maschine hinaufziehen lassen.

Zur rationellen Pflege der Obstbäume
gehört auch die Lockerung des Bodens, soweit
die Krone denselben überragt. Das öftere Lockern
der Baumscheiben ist besonders auf Wiesen, Alee-
feldern, sowie auf allen Feldern nötig, die nicht
regelmäßig bebaut werden. Durch diese Arbeit
wird die Einwirkung der Luft und des Regen-
wassers gestattet, welches auf die Entwicklung
der Früchte einen äußerst günstigen Einfluß hat.
Wird der Boden im Herbst aufgebroschen, so
werden die schädlichen Insekten, insbesondere auch
die Puppen des Apfelwicklers, welche hauptsäch-
lich unter Laub und Gras überwintern, durch
die vermehrte Einwirkung des Frostes getötet.

**Wettervorherjagung der Meteor. Zentr.
Stat. Hohenheim vom 29. Juni.** Bei fort-
dauernder Herrschaft des Hochdrucks, dessen Kern
im Nordwesten beharrt, wird das heitere,
trockene, sommerlich warme Wetter sich
fortsetzen. Nachmittags werden Gewitterwolken
auftreten, aber wohl schwerlich Entladungen
bringen.

Telegramme.

Berlin, 29. Juni. Die Kaiserin wird
den Kaiser auf der Nordlandsreise nur bis
Rahms begleiten und sich sodann auf der
„Grille“ nach Swinemünde begeben, von wo
die Rückreise nach Berlin erfolgt.

Berlin, 29. Juni. Man glaubt, daß die
Affaire Koge einen starken Personenwechsel in
den Hofchargen zur Folge haben werde, der
durch die Reise des Kaisers nur einen Aufschub
erleide. Bereits sollen 4 namhafte Persönlich-
keiten beabsichtigen, ihre Entbindung vom Hof-
dienst nachzusuchen.

Berlin, 29. Juni. Der „Reichsanzeiger“
veröffentlicht die Verordnung betr. das Verbot
der Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen
aus den Niederlanden.

Frankfurt a. M. 29. Juni. Das Schwur-
gericht verurteilte den früheren Bankier Weisen-
burger wegen betrügerischen Bankrotts zu
4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust.

Paris, 29. Juni. Die Kammer ge-
nehmigte einstimmig einen Kredit von 110 000
Francs für ein nationales Begräbnis Carnots.

Paris, 29. Juni. Die Nachricht der
Pariser Ausgabe des „New-York Herald“, daß
Carnot durch Beschluß einer in London
abgehaltenen Anarchistenversammlung
zum Tode verurteilt worden sei, findet
hier wachsenden Glauben. Die Versammlung
in London soll am 6. Februar abgehalten worden
sein. (Der 6. Febr. war der Tag der Hinrichtung
Baillants.) Einzelne Blätter greifen die Geheim-
polizei heftig an, weil sie von alledem nichts
erfahren habe. Auch gegen England, als „Brut-
stätte anarchistischer Verbrechen“, fallen heftige
Worte, sowohl in der Presse, als besonders im
Gespräch politischer Persönlichkeiten.

Paris, 29. Juni. Der Präsident der
Republik, Casimir Perier, besprach sich heute
mit dem Vorsitzenden des Senats, Challemel-
Lacour über die politische Lage; darnach
mit Dupuy, den er ersuchte, ein Ministerium
zu bilden.

Marseille, 29. Juni. Die bei den
Kanalisationsarbeiten beschäftigten französischen
Arbeiter legten die Arbeit nieder mit der For-
derung, daß die bei den genannten Arbeiten be-
schäftigten 2400 italienischen Arbeiter entlassen
werden sollten. Der Präsekt suspendierte vor-
läufig die Arbeiten.

London, 29. Juni. Infolge einer Mel-
dung der „Times“ aus Rom beabsichtigt die
italienische Regierung, ein System internationaler
Aufsicht über den Anarchismus einzurichten
mit einem Zentralamt in irgend einem Zentral-
punkte Europas, beispielsweise in Genf, um von
dort aus betreffs der Bewegungen anerkannter
Anarchisten den Austausch von Auskünften zu
ermitteln.

London, 29. Juni. „Ball Mall Gazette“
bestätigt die Meldung, daß der Zustand der
Dinge in Korea den Krieg als unver-
meidlich erscheinen läßt.

Mit dem **1. Juli** beginnt ein neues viertel-
jährliches bzw. halbjährliches Abonnement auf den

Gutthaler.

Wir bitten unsere geehrten Leser die Be-
stellungen bei der bisherigen Bezugsstelle als-
bald zu erneuern, wenn keine Unterbrechung im
Empfang des Blattes eintreten soll.

Statt aller Anpreisungen beziehen wir uns
auf unsere früheren Erklärungen.

Redaktion u. Verlag des Gutthalers.

